

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft

**Band:** - (1901)

**Heft:** 5-6

**Artikel:** "Idealisten"

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-803096>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schwachen Gegners steht. Zugleich aber bringt der Krieg in seinen Einzelheiten alles mit sich, was das Herz des Gerechten mit Schauder und Scham erfüllen muss. Die Berichte aus Südafrika und China sind jedermann noch in frischer Erinnerung, so dass wir uns näherer Auseinandersetzungen enthalten können.

Und welches Leid lässt der Krieg zurück, wenn er ausgetobt hat: heimatlose Witwen und Waisen, verwüstete Felder, Armut, Hungersnot und Pestilenz.

Daium „willst du Frieden, so rüste für den Krieg“, so antworten uns die Freunde des bewaffneten Friedens. Allein dieser Widersinn ist tausendfach widerlegt worden und der Hinweis darauf, dass durch Anhäufung von Brennstoffen in der Nähe des Feuers die Brandgefahr nicht vermindert wird, möge zur Illustration dieses Unsinns genügen. Die Segnungen des bewaffneten Friedens haben übrigens mit ihrem fortwährenden Anwachsen der Steuern und Militärlasten Europa zur Genüge beglückt, so dass die Völker ihr Heil kaum mehr auf diesem Wege zu finden hoffen.

Aber an der Ueberwindung des Kriegsgottes zweifeln wir darum keineswegs, im Gegenteil. Alle Chancen sind heute vorhanden, dass dieser alte Götze bald aus der Welt geschafft werden kann; darum sind auch die Stimmen, welche noch vor 10 Jahren alle Friedensfreunde so laut als Utopisten verschrien haben, längst verstummt.

Wir haben oben auf die frappante Aehnlichkeit zwischen Krieg und Faustrecht hingewiesen. An Hand dieses Vergleiches werden wir auch die Friedensfrage am naturgemässtesten lösen. Wie an die Stelle der Selbsthilfe bei Streitfällen zwischen Einzelnen das Gericht getreten ist, so wird über kurz oder lang an die Stelle der Selbsthilfe bei Streitfällen zwischen ganzen Völkern der internationale Gerichtshof treten. Bereits ist derselbe im Haag organisiert und es bedarf nur noch einer allgemeineren Beteiligung aller Edelgesinnten, um die letzten Vorurteile zu beseitigen und der Gerechtigkeit gegenüber der Gewalt zum Durchbruch zu verhelfen. Wären wir beim Ausbruch des Krieges in Südafrika nur schon so weit gewesen, als wir es heute sind, so wäre derselbe unterblieben.

Wie viele Menschenleben, wie viel Gewalt und Unrecht, Schmach und Herzleid würde durch Vermeidung eines einzigen Krieges vermieden! *Darum lasset uns auch die Menschen schützen.* Lasset uns kämpfen gegen den grössten und blutigsten Feind des Menschengeschlechtes — den Krieg!

G.-C.

### „Idealisten.“

Heutzutage ist es gewiss schwer, Idealist zu sein, unangenehm, Idealist genannt zu werden; denn dies Wort wird von den meisten als gleichbedeutend mit „lächerlicher Schwärmer“ angesehen.

## Rocco-Pflaster.

Verbessertes poröses Capsicin-Pflaster mit Wattebelag, von vorzüglicher Wirkung gegen **Rheumatismus, Hexenschuss, Gicht, Gliederschmerzen aller Art, Brustschmerzen, Magendrücken etc.**

Preis Fr. I. 25.

Depots in den Apotheken der Schweiz; wo nicht zu haben, wende man sich an die Goldene Apotheke in Basel.

## Die Schweizerische Volksbank in Bern

(Kreisbanken in Basel, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immo, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur und Zürich)

empfiehlt sich für:

Gewährung von Darleihen und Eröffnung von Krediten gegen

Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,

Annahme verzinslicher Gelder auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen,

Abgabe von Checks und Tratten und Vermittlung von Auszahlungen auf die Hauptplätze Europas und Amerikas.

Gerade uns Friedensfreunden wird diese, im Grunde, so hohe Benennung, wie ein Schimpfwort nachgeworfen; wir müssen sie als eine Narrenkappe tragen.

Doch warum wird der Idealismus mit Füssen getreten und seine Verteidiger ausgelacht? Erstens, weil die Menge es noch wie zu Schillers Zeiten liebt, „das Erhabene in den Staub zu ziehen“, und dann, weil auch die sogenannten Idealisten fehlbare Menschen sind, die ihrer Sache oft durch Unklugheit und Voreiligkeit schaden. Möchten wir doch nie, welcher guten Sache wir auch dienen mögen, zur Unzeit ihre Rechtfertigungsgründe darlegen wollen, oder sie benützen, um uns dadurch mit einem Märtyrernimbus zu umgeben. Zwei scheinbar entgegengesetzte Kräfte muss der Idealist besitzen. Erstens die gesunde Phantasie, die ihn sein Ideal in klarer Deutlichkeit sehen lässt den hohen Gedankenflug, der sich über das reale Leben hinwegschwingt und ein fernes, schönes Ziel im Geiste erreicht, und zweitens einen praktischen, gesunden Verstand, der die Menschen und ihre Fähigkeiten kennt und versteht und ihnen dadurch sein Ideal so verständlich machen kann, dass es der arme, in Erdensorgen weilende Geist erfassen kann, einen Verstand, der die scharfe Grenze wahrzunehmen weiß zwischen wahrem — man möchte sagen realem — Idealismus und süßlicher Schwärmerie.

Die Existenz solcher Männer, welche noch die Kraft und den Mut in sich spüren, an der Macht schlechter Zustände zu rütteln, sollte ein Trost sein für jeden gutdenkenden Menschen.

Draum errötet nicht, ihr Friedensfreunde, wenn ihr lächelnd „Idealisten“ genannt werdet, waren doch die grössten Männer zu jeder Zeit Idealisten.

Die Friedensfreunde sind in gewissem Sinne viel praktischere Leute als die, welche sie Idealisten schelten. Sie bauen vor, sie wissen, wie drohend das Kriegsgespenst vor uns steht, sie wirken, so lange es Tag ist, während sich jene in der friedlichen Gegenwart einlullen und sich über den Gedanken an die Zukunft ruhig hinwegsetzen. Sie haben kein Herz für die, welche im Kampfe stehen und zu dieser Stunde leiden müssen — das Wort „Herz“ in seiner geistigen Bedeutung ist im Dictionär des heutigen Realismus einfach ausgelassen —; doch wenn sie einst unter den Schrecken des Krieges leiden müssen, wahrlich, sie werden nicht am wenigsten klagen und jammern.

Sie sind diejenigen, welche sich hinwegtäuschen über den wahren Stand der Dinge, sie, die uns achselzuckend „Idealisten“ nennen.

M. G.

### Schweizerischer Friedensverein.

**Basel.** Die hiesige Sektion hielt am 7. März ihre Jahresversammlung ab. Herr Richard Feldhaus leitete dieselbe durch die Recitation von zwei herrlichen Gedichten ein. Im Anschlusse hieran verlas